

Pressestimmen

zu: Erasmus von Rotterdam: Papst Julius vor der Himmelstür.

Übersetzt, mit Anmerkungen und einem Nachwort von Werner von Koppenfels

Der Papst der römischen Kirche ist der Nachfolger des Petrus, dem Christus die Schlüsselgewalt am Tor zum Himmel übertragen hat. Das ist, in einem Satz, die spirituelle Grundlage der Macht des mittelalterlichen Papsttums. (...) An dieses Fundament rührt ein beispiellos kühner Dialog, der seit jeher dem Humanisten Erasmus von Rotterdam zugeschrieben wird. Ein soeben verstorbener Papst, der gewaltsame und weltliche Julius II., den wir vor allem als Auftraggeber Raffaels und Michelangelos im Gedächtnis haben, gelangt an die Himmelspforte und wird von Petrus nicht eingelassen.

Wer sich mit der aufgewühlten geistigen Lage vor dem Sturmloch der Reformation bekannt machen will, sollte dieses brillante Stück lateinischer Prosa lesen, das Werner von Koppenfels jetzt zweisprachig mit deutscher Übersetzung herausgegeben hat. Schon Dante hatte einzelne Päpste in die Hölle geschickt; doch so schneidend, so witzig und zugleich so grundsätzlich umfassend war die Institution des Papsttums vorher noch nie angegriffen worden.

Gustav Seibt, Süddeutsche Zeitung

Der Übersetzer Werner von Koppenfels ist in Sachen Satire einschlägig ausgewiesen. Und in der Tat: Die Übertragung ist frisch, das Nachwort lesenswert. Die schöne Reihe „*excerpta classica*“ bietet derzeit die einzige Einzelausgabe von „Papst Julius vor der Himmelstür“, ja die einzige neuere Übersetzung überhaupt. Es ist zu hoffen, dass Erasmus' Dialog von der Renaissancebegeisterung, die Fernsehserien wie „Die Tudors“ und „Borgia“ ausgelöst haben, profitiert: an Witz und deftigen Details mangelt es ihm nicht.

Niklas Bender, Frankfurter Allgemeine Zeitung

Der Iulius exclusus ist ein bissiger, frecher, frischer und spritziger Text, dem mit dieser neuen Übersetzung in der bibliophilen Reihe „*excerpta classica*“ ein würdiges deutsches Pendant zur Seite gestellt wurde.